



**Ja zu gelebter Menschenfreundlichkeit
Gottes
Nein zum Rechtsextremismus**

**Haltungen – Erfahrungen –
Perspektiven der Evang.-Luth Kirche
in Bayern**

Theologische Grundlagen

Schöpfungstheologische-anthropologische Aspekte

- **Gottebenbildlichkeit des Menschen:** "Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde; zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau." (1. Mose 1,27)
- Die **von Gott geschenkte Würde** widerspricht der von den Rechtsextremen verbreiteten Ideologie, dass bestimmte Menschen aufgrund ihrer Herkunft, ihres Geschlechtes, ihrer Religion, einer Behinderung oder anderem weniger wert seien als andere.

Theologische Grundlagen

Theologisch-ethische Aspekte

- **Selbstvorstellung Gottes** im ersten Gebot des Dekalogs: „Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.“ (2. Mose 20,2.3).

Dieses erste Gebot macht die **Befreiung von Sklaverei und Unterdrückung** zum unvergesslichen **Attribut Gottes** und integralen **Bestandteil der Gemeinschaft Israels mit Gott**. Darum rücken Menschen, die von Missachtung, Diskriminierung oder Ausgrenzung bedroht sind, in die Mitte der Schutzbestimmungen.

Theologische Grundlegung

- Dieses Grundanliegen des **Schutzes für Fremde und Schwache** durchzieht wie ein **roter Faden** die Gesetzestexte der Hebräischen Bibel:
- „Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch **wie ein Einheimischer gelten**, und du sollst **ihn lieben wie dich selbst**; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott.“ (3. Mose 19, 33f).



Theologische Grundlegung

- Auch in die **Verkündigung der Propheten Israels und in die Welt der Psalmen** hat diese Rechtstradition ihren Eingang gefunden.
- Denn „Gott behütet die Fremdlinge“ (Psalm 146,9), während das Volk immer wieder daran erinnert wird, dass es „keine Gewalt übt gegen Fremdlinge“ (Jeremia 7,6).
- Zusammen mit den Witwen und Waisen bleiben die Fremdlinge unter göttlichem Schutz (Hesekiel 22,7; Sacharja 7,19; Maleachi 3,5).

Theologische Grundlegung

„Ethik der Einfühlung“

- Die biblische Weisung zielt im Kern darauf, sich in den anderen einzufühlen: „Die Fremdlinge sollt ihr nicht unterdrücken; denn **ihr wisst um der Fremdlinge Herz**, weil ihr auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen seid.“ (2. Mose 23,9).
- Die besondere Verletzlichkeit von Fremden und die Notwendigkeit, sie mit Achtung und Respekt zu behandeln, wird jeder verstehen, der sich in ihre besondere Situation einfühlt.

Theologische Grundlegung

- Diese „Ethik der Einfühlung“ gipfelt in der Hebräischen Bibel im Gebot der **Nächstenliebe** (3. Mose 19,18), das in der **Fremdenliebe** (3. Mose 19,34) eine hervorgehobene Ausprägung erfährt.
- Das **Liebesgebot der Hebräischen Bibel**, das als **Summe aller jüdisch-christlichen Ethik** gesehen werden kann, trifft den Kern dieser Einsicht. Martin Buber hat das Gebot der Nächstenliebe daher treffend so übersetzt: „Liebe deinen Nächsten, denn er ist wie du.“

Theologische Grundlegung

Theologisch-ethische Aspekte im Neues Testament

- Die Ethik der Einfühlung wird von Jesus in der so genannten **Goldenen Regel** auf den Punkt gebracht: „Alles, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch. Das ist das Gesetz und die Propheten.“ (Mt 7,12).
- Sie durchzieht Jesu Weisungen zum Leben von den **Seligpreisungen der Bergpredigt** (Mt 5) bis hin zu Jesu **Gleichnis vom Weltgericht** (Mt 25,39-46): „Hungrige speisen, Durstigen zu trinken zu geben, Fremde gastfreundlich aufnehmen und Nackte bekleiden“.

Theologische Grundlegung

Solche **existentielle und einführende Zuwendung** hat **Jesus selbst vorgelebt und seinen Nachfolgern aufgegeben:**

„Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr auch mir getan.“ (Matthäus 25, 40b).

Theologische Grundlegung

Christologische Aspekte

- „Seid untereinander gesinnt, wie es dem Leben in Christus entspricht“ (Phil 2,5) – mit diesen Worten leitet Paulus den Philipper-Hymnus ein, der die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus preist.
- Sein Lebensweg ist geprägt von der **Verwundbarkeit** eines Neugeborenen in der Krippe, der **Flucht** nach Ägypten (in matth. Sicht) sowie davon, als „Menschensohn“ **keinen festen Ort** zu haben, sein Haupt hinlegen zu können. Dieser Lebensweg führt ihn in die **Passion** und zum Tod am Kreuz.

Theologische Grundlegung

- Indem Jesus diesen Weg der liebenden Zuwendung zu den Menschen zu Ende geht, kommt Gottes Liebe **in Verletzlichkeit, Niedrigkeit und spezifischer Verborgtheit im Geheimnis der Erlösung** durch Kreuz und Auferstehung zum Ziel.
- In der **Nachfolge** des Urbildes seiner Liebe verleiht er uns in der **Kraft seines Geistes** die **Fähigkeit**, Gutes von Bösem zu **unterscheiden** und dem Bösen zu **widerstehen** (1. Thes 5,22) sowie das Böse **mit Gutem zu überwinden** (Röm 12,21).
- In der Gewissheit, dass der Herr nahe ist, sind wir gerufen, seine **Freundlichkeit** gegenüber allen Menschen zu zeigen (Phil 4,5).

Theologische Grundlegung

Hamartologische und pneumatologische Aspekte

- Auch Kirchenmitglieder vertreten fremdenfeindliche, antisemitische, islamophobe und rassistische Auffassungen. Das Böse, das das Menschenherz von Jugend an tangiert (1. Mose 8,21) und zum Teil unserer selbst zu werden vermag, können wir nicht aus eigener Kraft überwinden.
- Paulus formuliert diese Einsicht so: "Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich."

Bayreuth © 2019
(Römer 7, 18+19)

Reiner Schübel

Theologische Grundlegung

- Auch wenn sich in diesen Worten des Paulus das „adamitische Ich“ ausspricht, weiß die christliche Existenz um die **Spannung zwischen Wollen und Handeln**. Daher **bitten** wir mit den Worten des Vaterunsers um unsere **Erlösung vom Bösen** und um seinen uns erneuernden **Heiligen Geist**. Dieser **hilft unserer Schwachheit** auf (Röm 8,26) und wirkt seine **Früchte** in uns: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Güte, Sanftmut und Selbstbeherrschung (Gal 5,22).
- Daher: weder die Schuld der nationalsozialistischen Unrechtsherrschaft noch gegenwärtige rechtsextremistische Gewalttaten oder auch von **Flüchtlingen** verübte Übergriffe weg erklären oder verharmlosen.

Theologische Grundlegung

Ekklesiologische Aspekte

- "Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus." (Galater 3, 28)
- Mit diesen Worten hat der Apostel Paulus die Kirche als eine Gemeinschaft beschrieben, in der **Unterschiede** zwischen Menschen keine Trennung, sondern **eine Bereicherung** bedeuten.
- Die **Taufe** auf Christus schafft eine **Gemeinde**, in der die **Unterschiede zugunsten der Einheit zurücktreten**.



Theologische Grundlegung

- Der christliche Glaube entfaltet diese **verbindende Kraft** nicht nur innerhalb der Kirche, sondern auch im Blick auf das **gesellschaftliche Zusammenleben**.
- Unvereinbar damit ist jede Form von **gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit**, sei es, dass sie sich gegen Migranten und Migrantinnen, Menschen jüdischen oder muslimischen Glaubens, Menschen mit Behinderungen, Wohnungslose oder Menschen anderer Prägung richtet.

Theologische Grundlegung

- Rechtsextremistische Einstellungen schließen nahezu immer **Antijudaismus, Antisemitismus und Israelfeindschaft** ein.
- Für uns entscheidend: "Nicht du trägst die Wurzel, sondern **die Wurzel trägt dich**" (Römer 11, 18b). Als Christenheit sind wir mit dem Volk Israel unlöslich verbunden.
- **Grundartikel der Kirchenverfassung** ergänzt: Die evangelisch-lutherische Kirche "ist **aus dem biblischen Gottesvolk Israel hervorgegangen und bezeugt mit der Heiligen Schrift dessen bleibende Erwählung**". D.h. das **Verhältnis von Christen und Juden grundlegend ist für die Gestaltung des kirchlichen Lebens**, für Theologie und Unterweisung sowie für die

Theologische Grundlegung

Fazit:

- Ein biblisch-theologisch fundierter Glaube ruft alle **Christenmenschen** und die **christliche Kirche** zu gelebter **Menschenfreundlichkeit Gottes** und damit in den **Widerspruch und Widerstand** gegen alle Formen von Rechtsextremismus.
- **Rechtsextremismus verleugnet und verletzt alle wesentlichen Grundsätze, die das Christentum in anthropologischer und ethischer Perspektive ausmachen:** (Gleichheit aller Menschen als Geschöpfe Gottes, ihre Gottebenbildlichkeit, die biblische Ethik der Einfühlung gegenüber Bedürftigen, insb. zu Fremden, die bleibende Erwählung des Volkes Israel, die Überschreitung von ethnischen und sozialen Grenzen...

Theologische Grundlegung

Systematisch-theologische Aspekte

- Gelebte Menschenfreundlichkeit Gottes führt zu Widerspruch und Widerstand der Kirche in der **Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus**. Diese geschieht **auf Basis der reformatorischen Unterscheidung zwischen „Person und Werk“**, also **zwischen Menschen und ihren Taten**.
- Die von Gott **zugesprochene Würde bleibt**, selbst wenn ein Mensch seiner eigenen Würde durch sein Handeln zu widersprechen scheint.
- Daher: zur **Umkehr ermutigen, repressive Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung sowie Aussteigerprogramme**.

Theologische Grundlegung

- Die **Bekämpfung von Rechtsextremismus** ist eine **Querschnittsaufgabe kirchlichen Handelns** und wesentlicher Teil des kirchlichen „**Wächteramtes**“, das heißt, es gehört zur **öffentlichen Verantwortung der ELKB** in der Gegenwart, dass sie dem Rechtsextremismus widerspricht und widersteht.
- Das Verschweigen und Ignorieren von rechtsextremen Übergriffen oder Aufmärschen bedeutet, diese zu dulden. Die protestantische Einsicht aber ist, dass Kirche **Gesicht zeigen** und im Engagement gegen Ausgrenzung und Rassismus **als engagierte Kirche erkennbar sein** muss.

Theologische Grundlegung

- Daher hat der **öffentliche Widerspruch** seinen Ort in der **Lehre**, in der **Predigt**, in **aller Verkündigung** und vielen **Verlautbarungen der Kirche**.
- Er äußert sich in kirchlichen **Beiträgen zur Erinnerungskultur**, in **Unterrichtsmodellen zur Gewaltüberwindung** und zur Annahme der Fremden im **Religions- und Konfirmandeunterricht**, in der kirchlichen **Jugendarbeit** und der **Diakonie**.
- Der öffentliche Widerstand und die gelebte Menschenfreundlichkeit unserer Kirche konkretisieren sich in **allen Handlungsfeldern der ELKB** beziehungsweise in **allen** in dieser Publikation **dargestellten Aktivitäten** sowie in einer Prüfung des eigenen **Sprachgebrauchs**

Theologische Grundlegung

- „Eine glaubwürdige anti-rassistische Theologie muss zunächst anerkennen, dass es auch in der Bibel fremdenfeindliche Züge gibt (z.B. Israel gegenüber Fremdvölkern und Heiden, antijudaistische Tendenzen bei Johannes und Paulus).“ Michaela v. Freyhold/N. Barney Pityana/Sabine Udodesku: Art. Rassismus: EKL3, Band 3, Göttingen 1992, Sp. 1435.
- 1977 erklärt der **Lutherische Weltbund „Rassismus“ zum status confessionis**. Damit führt ein rassistischer Standpunkt zum Ausschluss aus der Religionsgemeinschaft der Lutherischen Kirchen. „Aus diesem Grund wurde die Mitgliedschaft von vier weißen deutschsprachigen Lutherischen Kirchen in Namibia und Südafrika ausgesetzt.“ Ebd. Sp. 1438.

Theologische Grundlegung

Zu „Wacher Zeitgenossenschaft“:

- „Der selbstständige Umgang mit der Heiligen Schrift, die unbedingte Geltung des Gewissens und ein oft genug mühsam erkämpfter Freimut – diese drei Eigentümlichkeiten ergeben über die Jahrhunderte hinweg das typisch protestantische Profil.“ Klaus Scholder (Hrgs.): Protestanten. Von Martin Luther bis Dietrich Bonhoeffer. Frankfurt am Main 1992, S. 10.

Theologische Grundlegung

Ökumenischer und interreligiöser Dialog

- Im Kampf gegen Rechtsextremismus ist die ELKB mit zahlreichen Partnern anderer Konfession und Religion verbunden. Neben der Kooperation mit der katholischen Kirche und weiteren ökumenischen Partnerkirchen besteht ein enger Schulterschluss mit den jüdischen Gemeinden in Bayern, insbesondere in den Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit.

Theologische Grundlegung

Vielen Dank Ihre Aufmerksamkeit!

